

DOMINUS ALS ANREDE UND TITEL UNTER DEM PRINZIPAT

Im republikanischen Rom, besonders in älterer Zeit, wurde die Anrede *domine* — und das Wort *dominus* überhaupt — nur von Sklaven gegenüber ihren Inhabern gebraucht.¹ Mit dem Worte *dominus* wurde also die Person bezeichnet, die uneingeschränkte Macht über den Sklaven ausübte. Später wurde der Ausdruck *dominus* auch auf die Bezeichnung von Beziehungen unter den rechtlich freien Menschen übertragen. Den Zeitpunkt, wo diese Übertragung erfolgte, ist nicht genau bestimmbar, jedenfalls geschah es noch unter der Republik.²

Zu Beginn des Prinzipats können wir beobachten, dass der Gebrauch dieses Wortes in den Beziehungen unter freien Menschen eine noch grössere Verbreitung erfuhr. Die Belege, die uns aus dieser Zeit zu Verfügung stehen, zeugen offenbar vom einsetzenden Gebrauch des Wortes *dominus* als Bezeichnung des Herrschers — *princeps*.³ Diese Bezeichnung war zwar offensichtlich noch nicht geläufig, doch zeigt Suetonius' Bericht, demzufolge Augustus sich es verbot, derart sowohl in der Öffentlichkeit wie auch im Familienkreis genannt zu werden,⁴ dass gleich zu Beginn des Prinzipats, also fast 300 Jahre vor Diocletian, das Wort *dominus* als Titel eingeführt wurde, vorläufig noch nicht durch den Herrscher. Einen ähnlichen, auch von Tacitus beglaubigten Bericht liefert uns Suetonius auch bezüglich Tiberius,⁵ der es gleichfalls ablehnte, als *dominus* bezeichnet zu werden. Der Bericht von Suetonius in der Augustus-Biographie ist freilich auch von Bedeutung, indem er zeigt, dass damals das Wort *dominus* wenigstens unter Familienangehörigen als Kosewort gebraucht wurde, auch wenn noch nicht ganz geläufig. In der Öffentlichkeit wurde allerdings noch immer der alte Sachverhalt des Wortes empfunden, weswegen es sowohl Augustus wie auch Tiberius mieden. Es liegt ziemlich nahe, dass hier in erster Reihe orientalische Einflüsse vorhanden waren, weil jeder orientalische Herrscher seinen Untertanen gegenüber in Wirklichkeit *dominus* war, ähnlich wie der römische Sklavenhalter seinen Sklaven gegenüber. Darauf verweist auch der Umstand, dass in den östlichen Gebieten des Römischen Reiches als Titel für den Kaiser der griechische Ausdruck *κύριος*, der auch in der Religion verbreitet ist, viel früher als in westlichen Teile des Reiches verwendet wird.⁶ Es ist folglich ganz begreiflich, dass sowohl Augustus als auch Tiberius diesen Titel ablehnten, da beide bestrebt waren, die alte republikanische Verfassung nach aussen hin einzuhalten und vor der Öffentlichkeit lediglich als die ersten Bürger des Staats, und nicht als Herrscher aufzutreten.

Im scharfen Gegensatz zum Verhalten von Augustus und Tiberius steht die

Haltung Caligulas, der als erster römischer Kaiser es zuliess, mit dem Worte *dominus* angedeutet zu werden.⁷ Seine Nachfolger hüteten sich lieber vor diesem Titel,⁸ und so begegnet uns die Anrede *dominus* als Titel von neuem erst bei Domitian, der sie gerne hörte und sich selbst „*dominus et deus noster*“ nannte.⁹

Obwohl sich die ersten Kaiser gegen diese Anrede und Titel wehrten, können wir dennoch annehmen, dass das Wort *dominus* als konventionelle Anrede in den geläufigen Umgang eingedrungen ist, da wir aus einer etwas späterer Zeit das Zeugnis besitzen, dass es bereits in einer neuen Bedeutung benützt wurde, und zwar nicht mehr als blosses Kosewort innerhalb des Familienkreises, sondern als normale Anrede, namentlich für eine Person, an deren Namen sich der Sprechende nicht gleich erinnern konnte.¹⁰ Doch hat es den Anschein, dass auch dieser Gebrauch des Wortes *dominus* stets Erinnerungen an die ursprüngliche Bedeutung des Wortes wachrief¹¹ und dass besonders nach Domitians Tod gegen dieses Wort Abneigung aufkam,¹² wenigstens dagegen, es als Titel für den Kaiser zu verwenden.

In grösserem Massstab begegnet das Wort *dominus* als Anrede des Kaisers in den Briefen Plinius' des Jüngern an Kaiser Traian. Während in den ersten neun Büchern des Briefwechsels des Plinius diese Anrede nicht vorkommt, wurde sie in dem zehnten, den Briefwechsel mit Traian enthaltenden Buche 81mal verwendet, wenn wir nicht zwei weitere Fälle mitrechnen, wo die Anrede *domine* im ersten Fall vom Herausgeber ergänzt wurde¹³ und im anderen sich nur in einigen Handschriften befindet.¹⁴ Das häufige Vorkommen scheint davon zu zeugen, dass uns bereits hier das Wort *dominus* als Kaisertitel begegnet, so wie er seit Diokletians Zeit offiziell geworden ist. Demgegenüber spricht jedoch der Umstand, dass die Anrede in Plinius' Briefen immer nur selbständig begegnet, während die üblichen Titel immer mit Attributen verbunden werden.¹⁵ Ähnlicherweise auch in Inschriften, wo das Wort *dominus* ganz offensichtlich zu einem auch inoffiziellen oder wenigstens halboffiziellen Titel geworden ist, kommt es immer wenigstens in Begleitung des Possessivpronomens „*noster*“ oder auch weiterer Attribute vor, wie z. B. „*indulgentissimus*“ und „*invictus*“.¹⁶ Es handelt sich jedoch immer um spätere Belege aus dem Ende des 2. oder aus dem 3. Jh., während wir aus dem Anfang des 2. Jh., aus der Traianzeit, keine inschriftlichen Belege für diese Anrede des Kaisers haben. Man dürfte also annehmen, dass das in Plinius' Briefen befindliche Wort *dominus* eher in der Bedeutung „*Herr*“ und nicht in der ursprünglichen Bedeutung „*Gebietler*“ verwendet wird, zu der dieses als Titel gebrauchte Wort zurückgekehrt ist. Dass in dem lateinischen Wort *dominus* unter dem Prinzipat diese beiden Bedeutungen vorlagen, bezeugt einerseits der bereits angeführte Ausspruch von Seneca (Epistulae 3, 1), wo das Wort *dominus* ganz offenbar in der ersten Bedeutung gebraucht wird, anderseits — hinsichtlich der anderen Bedeutung — die eigenen Worte von Plinius in seiner zweiten Schrift: „*non enim de tyranno, sed de cive, non de domino, sed de parente loquimur*“¹⁷.

Plinius' Briefwechsel mit Traian würde an sich wohl kaum genügen, eine beweiskräftige Entscheidung zu liefern, ob im Worte *dominus* bereits der Titel, der zuletzt einer ganze Periode der römischen Geschichte seit Diocletian den Namen geliefert hat, oder nur eine konventionelle, höfliche Anrede zu erblicken ist. Aus der zweiten Hälfte des 2. Jh., der Zeit des Kaisers Marcus Aurelius, wo das Wort *dominus* inschriftlich begegnet, indem es ganz offensichtlich als Titel gebraucht wird, hat sich der Briefwechsel des M. Cornelius Fronto erhalten, der teils mit dem Kaiser, teils mit Freunden geführt wurde; in diesem Briefwechsel begegnet uns wieder das Wort *dominus*. Wichtig ist dabei der Umstand, dass nicht nur Fronto hier die Anrede *domine* dem Kaiser oder den Mitgliedern der kaiserlichen Familie gegenüber,¹⁸ bzw. der

Kaiser gegenüber den Mitgliedern seiner Familie benützt,¹⁹ vielmehr jedoch dass M. Aurelius diese Anrede auch Fronto gegenüber anwendet.²⁰ Hier ist es völlig klar, dass die Benützung des Wortes *dominus* eine konventionelle Höflichkeitsanrede ist, und wir können folglich annehmen, dass auch dessen Gebrauch durch Fronto im gleichen Sinne aufzufassen ist. Diese Ansicht wird noch mehr durch Frontos Briefe an seine Freunde bestätigt, wo diese Anrede gleichfalls angewendet wird, ohne auf den Kaiser oder dessen Familienangehörigen Bezug zu nehmen.²¹ Diese Ansicht wird auch durch den Brief des beneficiarius Aurelius Archelaus an den tribunus militum Iulius Domitius bestätigt; der Brief wurde in Oxyrhynchos gefunden und stammt aus dem 2. Jh. u. Z. Hierin wird der Adressat mehrmals mit *dominus* angeredet.²² In ähnlicher Weise wird in einigen auf Papyri erhaltenen Briefen das griechische Wort *κύριος* gebraucht, das dieselbe Bedeutung wie das lateinische *dominus* besass.²³

Man kann also sicher mit Recht behaupten, dass das Wort *dominus* unter dem Prinzipat neben der ursprünglichen Bedeutung „Gebietet“ auch die neue Bedeutung „Herr“ erlangt hat. Eine genaue Linie zwischen beiden zu ziehen ist in Ermangelung eines genauen Anhalts schwierig. Mit Bestimmtheit kann man nur sagen, dass in Inschriften bei dem Namen des Kaisers vorkommende Wort *dominus*, das von einem superlativischen Attribut oder wenigstens dem Possessivpronomen *noster* begleitete Wort *dominus* als Titel anzusehen ist. Derartige Inschriften begegnen seit der Zeit Hadrians, in grösserem Masse erst zu Beginn des 3. Jh. Was die Anrede *domine* im Plinius' Briefwechsel betrifft, kann man mit Recht annehmen, diese in der anderen Bedeutung, dh. der einer konventionellen, höflichkeitsmässigen Anrede anzutreffen.

BRNO

ZDENĚK ZLATUŠKA

¹ *Th. Mommsen*, Römisches Staatsrecht II³, S. 760; *K. J. Neumann*, PWRE V, Sp. 1305, s. v. Dominus.

² Davon zeugen die im Briefe an Atticus befindlichen Worte des Brutus: „sed dominum ne parentem quidem maiores nostri voluerunt esse“. Cicero, Ad Brutum 1, 17, 6; vgl. *Ch. Schöner*, Über die Titulatur der römischen Kaiser (Acta seminarii philologici Erlangensis II, 1881), S. 474.

³ Phaedrus 2, 5, 14: perambulante... domino (sc. Tiberio); vgl. auch 2, 5, 21.

⁴ Suetonius, Vita Augusti 53.

⁵ Suetonius, Vita Tiberii 27; Tacitus, Annales II, 87.

⁶ *A. Deissmann*, Licht vom Osten,⁴ S. 299.

⁷ Aurelius Victor, De Caesaribus 3, 13.

⁸ Vgl. *Schöner*, S. 476.

⁹ Suetonius, Vita Domitiani 13, 1—2; Aurelius Victor, De Caesaribus 11, 2; Martialis V, 8, 1: edictum domini deique nostri.

¹⁰ Seneca, Epistulae 3, 1: obvios, si nomen non succurrit, dominos salutamus; Martialis V, 57: Cum voco te dominum, noli tibi, Cinna, placere: /saepe etiam servum sic resaluto tuum; Martialis VI, 88; vgl. *M. Bang*: Über den Gebrauch der Anrede Domine im gemeinen Leben (*Friedlaender*, Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms IV¹⁰), S. 86.

¹¹ Martialis I, 81: A servo scis te genitum blandeque fateris, /cum dicis dominum, Sosibiane, patrem.

¹² Martialis X, 72, 3: dicturus dominum deumque non sum; 8—9: non est hic dominus, sed imperator, /sed iustissimus omnium senator; 12—13: hoc sub principe [sc. Traiano], si sapis, caveto/ verbis, Roma, prioribus loquaris.

¹³ Plinius, Epistulae X, 86b.

¹⁴ Plinius, Epistulae X, 87, 3.

¹⁵ Plinius, Epistulae X, 1, 1: imperator sanctissime; X, 1, 2; 4, 1; 14, 1: imperator optime; X, 10, 2: indulgentissime imperator. Vgl. *Schöner*, 450 f.

¹⁶ Vgl. CIL III, 4020; 6058; 75; 1602; 1343; 3391; 427; 3342.

¹⁷ Plinius, Panegyricus 2, 3.

¹⁸ *M. Cornelii Frontonis Epistularum ad Antonium imp. et invicem* (ed. Naber) 1. I, 2; II, 8.

¹⁹ Fronto, o. c. I, 1; I, 4; II, 1; II, 3; aj.

²⁰ Fronto, o. c. II, 1: Vale mi Domine Magister.

²¹ Fronto, Ad amicos I, 7; 12; 25; II, 7.

²² *Deissmann*, S. 163 f.

²³ *Deissmann*, S. 145 ff; 150; 159; die angeführten Briefe stammen ebenfalls aus dem 2. Jh. u. Z.

Übersetzt von R. Merta.